

Niels Gillmann, Jannik A. Nauerth und Joachim Ragnitz*

ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen Winter 2021: Corona bremst Erholung aus

Im Jahr 2021 dürfte das Bruttoinlandsprodukt um 2,6% in Ostdeutschland und in Sachsen um 2,7% gewachsen sein. Damit fielen die Wachstumsraten niedriger aus als noch im Sommer prognostiziert. Dies lag hauptsächlich am Fortbestehen der Lieferschwierigkeiten und dem Wiederaufflammen der Corona-Pandemie. Damit dürfte das Vorkrisenniveau erst im Jahr 2022 erreicht werden. Das ifo Institut erwartet für das laufende Jahr eine Zunahme der wirtschaftlichen Leistung in Ostdeutschland um 3,2% und in Sachsen um 3,4%.

EINLEITUNG

Im Jahr 2021 dürfte die Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland um 2,6% zugelegt haben (vgl. Tab 1); in Sachsen dürfte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 2,7% gewachsen sein (Deutschland: 2,5%). Damit fielen die Wachstumsraten niedriger aus, als noch im Sommer prognostiziert. Dies lag hauptsächlich am Fortbestehen der Lieferschwierigkeiten und dem Wiederaufflammen der Corona-Pandemie.

Damit dürfte das Vorkrisenniveau erst im Jahr 2022 erreicht werden. Das ifo Institut erwartet für das laufende Jahr eine Zunahme der wirtschaftlichen Leistung in Ostdeutschland und Sachsen um 3,2% und 3,4% (Deutschland: 3,7%). Ein Teil dieser hohen Wachstumsraten ist aber auf die positive Entwicklung im 2. Halbjahr 2021 zurückzuführen. Im Jahresverlauf 2022 dürfte sich das BIP-Wachstum zunehmend verlangsamen.

Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte in Ostdeutschland und Sachsen im vergangenen Jahr stagniert haben (0,0%). Die Erholung am Arbeitsmarkt verschiebt sich weiter nach hinten.

Im laufenden Jahr dürfte die Zahl der Erwerbstätigen wieder um jeweils 0,6% zunehmen.

DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND IM ÜBERBLICK¹

Im ersten Quartal des Jahres 2021 schrumpfte das BIP in Deutschland. Maßgeblich hierfür waren die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche, welche ihre Geschäftstätigkeit während der damaligen Coronawelle einschränken oder gar ganz einstellen mussten. Im Sommerhalbjahr expandierte die deutsche Wirtschaft dann mit recht kräftigen Raten, wenngleich die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe aufgrund der sich zuspitzenden Lieferengpassproblematik im zweiten und dritten Quartal 2021 weiter nachgab. Auch dem Bauge-

* Niels Gillmann und Jannik A. Nauerth sind Doktoranden, Prof. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Tab. 1

Eckdaten der ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)

	Ostdeutschland		Sachsen	
	2021	2022	2021	2022
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	2,6	3,2	2,7	3,4
Bruttowertschöpfung (preisbereinigt)				
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	2,8	2,3	3,1	3,6
Baugewerbe	-0,3	1,5	-1,0	1,6
Handel, Gastgewerbe, Verkehr; Information und Kommunikation	2,1	4,5	2,8	4,0
Finanz- Versicherungs-, Untern.-DL; Grundstücks- und Wohnungswesen	1,9	2,0	2,1	2,3
Öffentliche und Sonstige Dienstleister; Erziehung und Gesundheit	4,0	4,3	4,0	4,3
Erwerbstätige	0,0	0,6	0,0	0,6

Quelle: ifo Institut, Prognose vom Dezember 2021.

© ifo Institut

werbe setzte das zweitweise Fehlen von Vorprodukten kräftig zu, so dass auch hier die Bruttowertschöpfung im dritten Vierteljahr 2021 gesunken ist. Die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche konnten hingegen ihre Bruttowertschöpfung kräftig ausweiten, nachdem im Sommer der überwiegende Teil der einschränkenden Maßnahmen aufgehoben und deutliche Fortschritte bei der Impfkampagne erzielt werden konnten.

Im Schlussquartal des vergangenen Jahres dürfte die gesamtwirtschaftliche Leistung erneut nachgegeben haben und zum Jahresauftakt 2022 nur stagnieren. Damit wird die Erholung der deutschen Wirtschaft voraussichtlich erneut einen spürbaren Dämpfer erhalten. Maßgeblich hierfür sind die anhaltenden Lieferprobleme bei wichtigen Vorprodukten, die sich auch im November nicht entspannt haben, sowie die neuerliche Zuspitzung der Corona-Pandemie.

Alles in allem wird das preisbereinigte BIP in Deutschland insgesamt im Jahresdurchschnitt 2021 wohl um 2,5% zugelegt haben. Überdurchschnittlich stark zum Anstieg dürften dabei die Öffentlichen Dienstleister und Unternehmensdienstleister beigetragen haben. Im laufenden Jahr dürfte das BIP dann voraussichtlich um 3,7% expandieren. Maßgeblich für diese kräftigen Zuwächse dürften das Verarbeitende Gewerbe und die kontaktintensiven Dienstleister sein.

Einige der Risiken der letzten Prognose vom Sommer 2021 sind bereits eingetreten. So blieb der Impffortschritt hinter den Erwartungen zurück und die weltweiten Produktions- und Liefer Schwierigkeiten haben sich noch nicht gelegt. Beide Faktoren – die Pandemie und die Lieferengpässe – bergen auch Risiken für die aktuelle Prognose. So sollte sich der Impffortschritt zwar durch strengere Regeln, z. B. eine mögliche Impfpflicht in europäischen Ländern, beschleunigen; aber neu auftretende Virusvarianten, wie derzeit die Omikron-Variante, stellen die Pandemiebekämpfung vor neue Herausforderungen. Auch die Produktions- und Lieferengpässe könnten länger anhalten und

weiteren Aufwärtsdruck auf die Preise erzeugen. Dies würde wiederum die Notenbanken vor schwierige Abwägungen stellen, da eine Straffung der Geldpolitik nicht nur die Inflation, sondern auch das Wirtschaftswachstum dämpfen würde.

DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN OSTDEUTSCHLAND UND SACHSEN

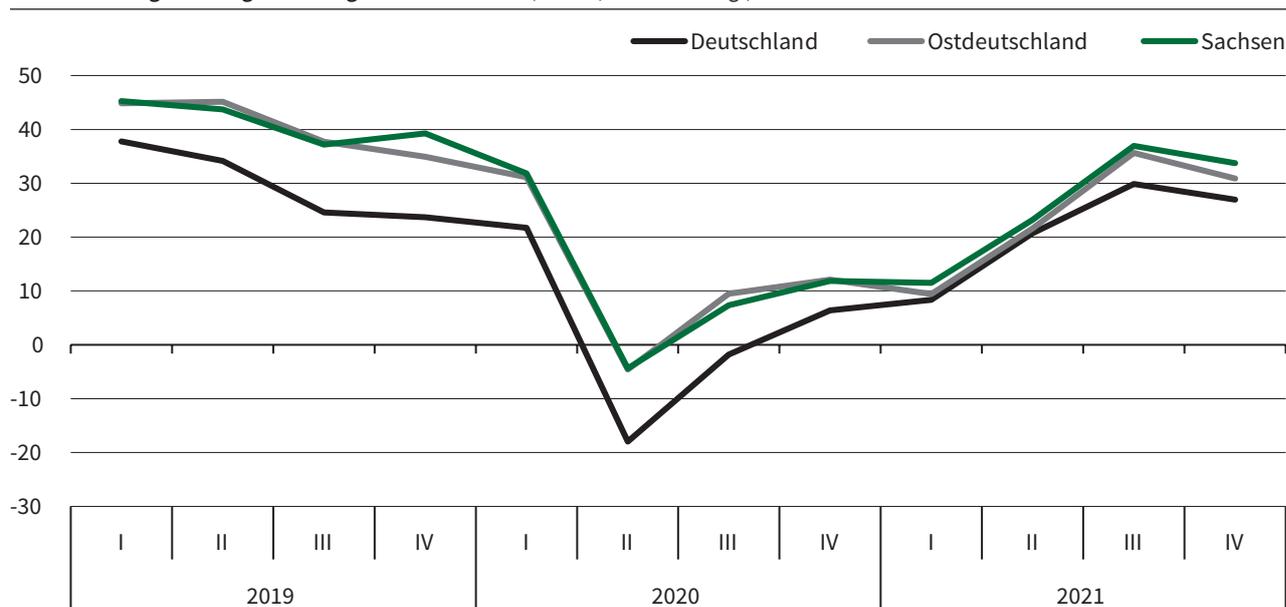
Überblick

Die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland und Sachsen wird durch die Corona-Pandemie und Lieferengpässe geprägt. Der im Sommer 2021 begonnene Aufholprozess in den kontaktintensiven Wirtschaftsbereichen dürfte im vierten Quartal jäh ausgebremst worden sein (vgl. Abb. 1). Die neuerlichen Kontaktbeschränkungen mit 2G-Zugangsbeschränkungen und verkürzten Öffnungszeiten in vielen Branchen dürften sich negativ auswirken. Dies gilt im Osten Deutschlands stärker als anderswo, da hier die Corona-Maßnahmen einschneidender sind. Allerdings ist davon auszugehen, dass die gesamtwirtschaftliche Situation ohne jegliche Einschränkungen deutlich schlechter wäre.

Die Industrie hatte im vergangenen Jahr mit Lieferengpässen zu kämpfen. Diese beeinträchtigten vor allem Autobauer und Elektronikhersteller. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Industrie dennoch zulegen, wenn auch weniger stark als zunächst erwartet. Auch im Bauhauptgewerbe machten sich Lieferengpässe in Form von Materialknappheit bemerkbar. Insbesondere im dritten Quartal 2021 dürfte sich diese dämpfend auf die Bautätigkeit ausgewirkt haben.

Zum Ende des Jahres 2021 zeigten die unternehmerischen Erwartungen laut ifo Konjunkturumfragen wieder deutlich nach unten (vgl. Abb. 2). Die neuerliche Coronawelle dürfte insbesondere viele Dienstleistungsunternehmen beeinträchtigt haben.

Abb. 1
ifo Geschäftslage für die gesamte regionale Wirtschaft* (Salden, saisonbereinigt)



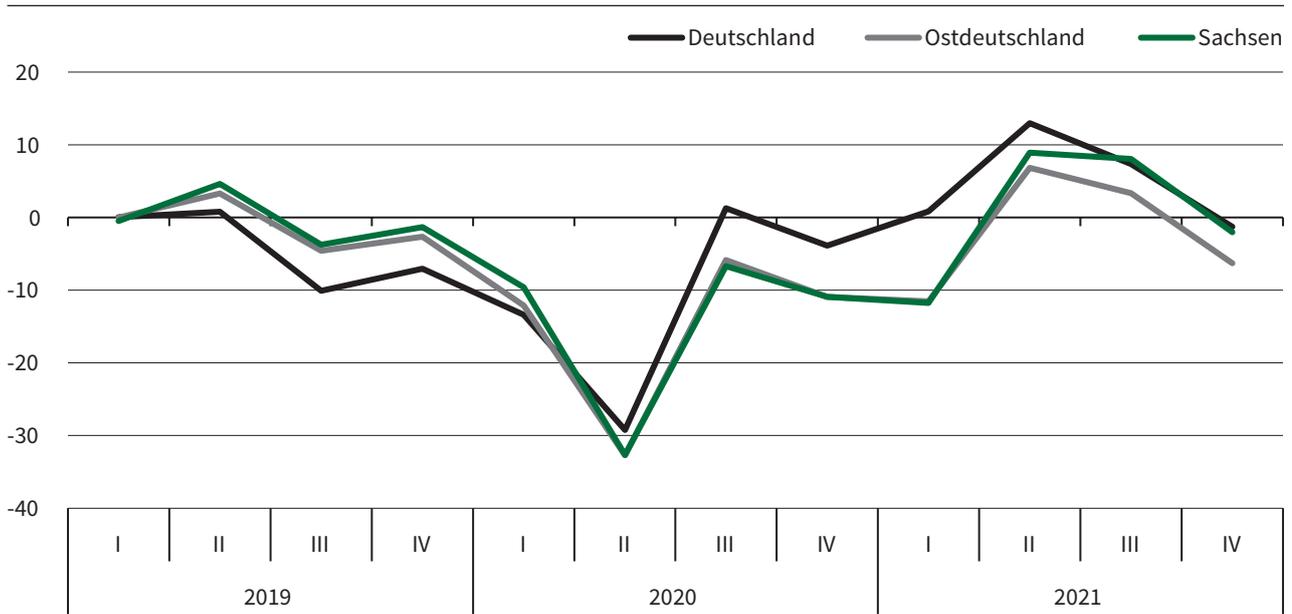
Anmerkung: a) Viertes Quartal 2021 ohne Dezember.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2021.

© ifo Institut

Abb. 2

ifo Geschäftserwartungen für die gesamte regionale Wirtschaft^a (Salden, saisonbereinigt)



Anmerkung: a) Viertes Quartal 2021 ohne Dezember.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2021.

© ifo Institut

Gleichzeitig dürfte sie auch in anderen Wirtschaftsbereichen zu zusätzlicher Unsicherheit geführt haben. In der Industrie und im Bau kamen zudem die andauernden Lieferschwierigkeiten hinzu, die vorerst wohl bestehen bleiben dürften.

Das Wirtschaftswachstum dürfte erst im laufenden Jahr wieder deutlich zunehmen. Bis dahin überwiegen die dämpfenden Einflüsse. Annahmegemäß werden die bestehenden Kontaktbeschränkungen erst im zweiten Quartal 2022 zum größten Teil aufgehoben werden und eine Erholung der kontaktintensiven Wirtschaftsbereiche ermöglichen. Zudem dürften sich auch die Lieferengpässe zur Jahresmitte auflösen, was dann eine kräftigere Expansion der Industrieproduktion erlaubt.

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe

Das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe wurde im Jahr 2021 durch Lieferengpässe ausgebremst. Durch die Corona-Pandemie und dadurch bedingte Störungen in den Transportketten kam es weltweit zu Verzögerungen bei der Lieferung von Vorprodukten wie bspw. Mikrochips. Dies wirkte sich hemmend auf die Produktion der Elektronikhersteller sowie Auto- und Maschinenbauer aus. Zusätzlich dämpften stark gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise die Industrieproduktion. Die Umsatzentwicklung der Industrieunternehmen war in den ersten drei Quartalen 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum dennoch positiv (vgl. Abb. 3). In Ostdeutschland und Sachsen stiegen die Industriumsätze sogar etwas stärker als in Deutschland insgesamt.

Zum Jahresende 2021 dürften die stark gestiegenen Corona-Fallzahlen die Entwicklung zusätzlich gedämpft haben, auch weil damit Arbeitskräfte krankheitsbedingt ausfielen. Auch im laufenden Jahr dürfte die Industrieproduktion weiterhin von Lieferengpässen und der Corona-Pandemie behindert

werden. Die Situation dürfte sich erst im Sommer des Jahres 2022 entschärfen. In der zweiten Jahreshälfte 2022 sollten somit Exporte und Unternehmensinvestitionen wieder anziehen. Hiervon können auch ostdeutsche und sächsische Unternehmen profitieren, wenn auch in geringerem Maße als Deutschland insgesamt. Deshalb fällt das Wachstum im laufenden Jahr hier etwas geringer aus.

Im vergangenen Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) in Ostdeutschland um 2,8% zugenommen haben. In Sachsen dürfte der Anstieg mit 3,1% noch etwas stärker gewesen sein. Im laufenden Jahr dürfte die Industrie mit Wachstumsraten von 2,3% (Ostdeutschland) bzw. 3,6% (Sachsen) expandieren.

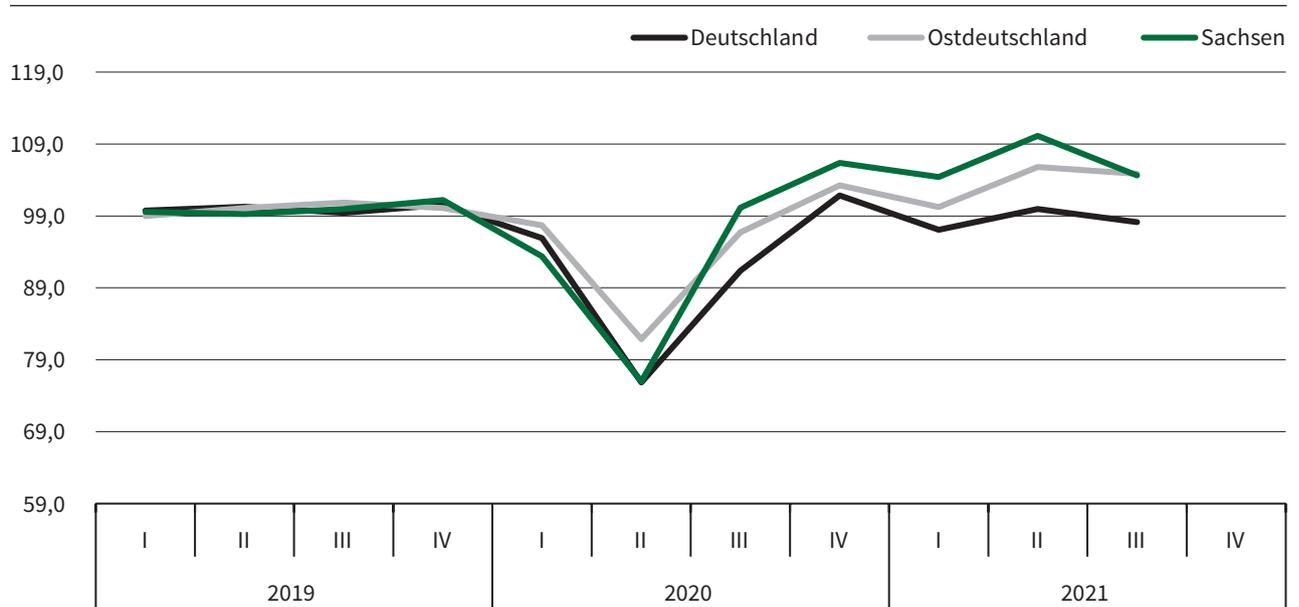
Baugewerbe

Die sächsische Bauwirtschaft startete witterungsbedingt verhalten ins erste Quartal 2021. Ein Teil der im ersten Quartal geplanten Bautätigkeit dürfte deshalb ins zweite Quartal verschoben worden sein. Im dritten Quartal stagnierte die Bauwirtschaft (vgl. Abb. 4). Hemmend wirkte sich auch hier die im Jahresverlauf stark gestiegene Materialknappheit aus. Diese dürfte im Wesentlichen auf coronabedingte Lieferschwierigkeiten zurückzuführen sein, aber auch auf eine gesteigerte Nachfrage in anderen Teilen der Welt. In Ostdeutschland und Sachsen dürfte die Entwicklung im vergangenen Jahr schwächer ausgefallen sein als in Deutschland insgesamt. Das Wachstum der im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden war hier in den ersten drei Quartalen im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger.

Im laufenden Jahr dürfte die Bruttowertschöpfung des Baugewerbes wieder etwas kräftiger expandieren. Die gewerbliche Bautätigkeit dürfte mit dem Aufschwung der Industrie wieder Fahrt aufnehmen. Im Zuge der Corona-Pandemie auf-

Abb. 3

Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (Normiert, 2019 = 100)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2021a).

© ifo Institut

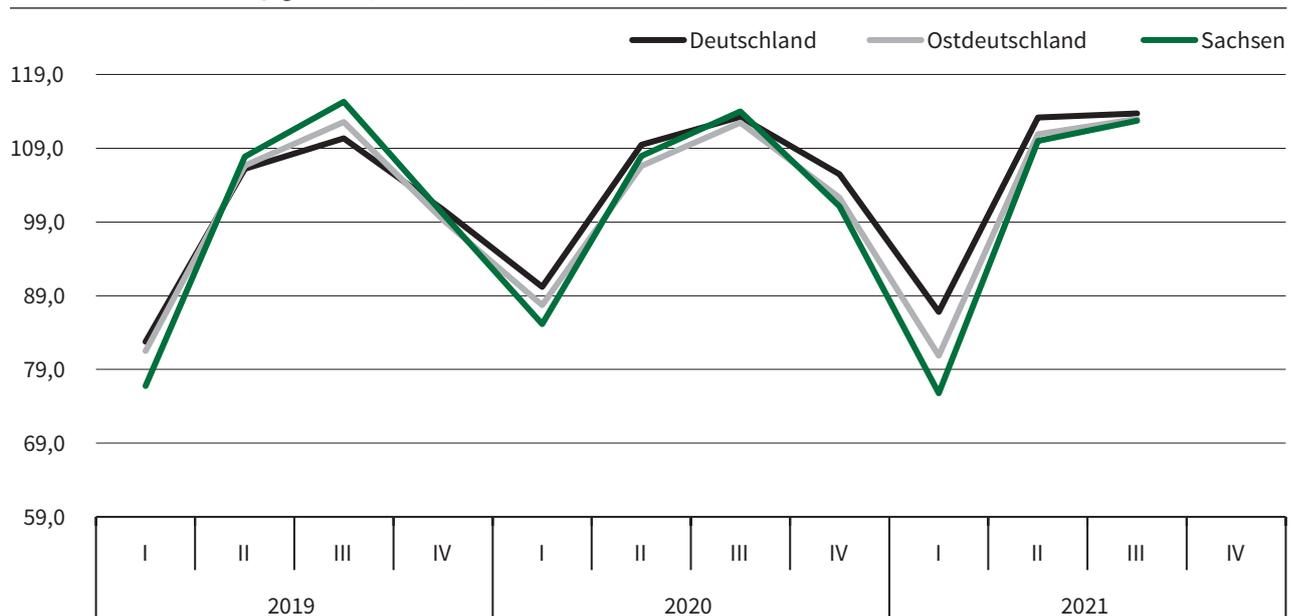
geschobene Bauinvestitionen sollten im laufenden Jahr nachgeholt werden. Die öffentliche Bautätigkeit dürfte indes etwas verhaltener ausfallen. Die hohen Ausgaben zur Pandemiebekämpfung belasten die öffentlichen Haushalte. Die geplanten Investitionen der neuen Bundesregierung werden infolge des erheblichen Planungsvorlaufs vermutlich eher in den nachfolgenden Jahren umgesetzt werden. Die Treiber des Wohnungsbaus bleiben hingegen trotz Corona-Pandemie in Takt, hier könnten sich aber stark steigende Baupreise und die rückläufige demografische Entwicklung im Osten dämpfend auswirken. Insgesamt dürfte die Bautätigkeit in Ostdeutsch-

land und Sachsen im laufenden Jahr etwas geringer zunehmen als in Deutschland insgesamt. Hierauf deutet die Entwicklung der neu erteilten Baugenehmigungen am aktuellen Rand hin.

Im vergangenen Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes in Ostdeutschland und Sachsen um -0,3% bzw. -1,0% zugenommen haben. Im laufenden Jahr dürften das Baugewerbe in Ostdeutschland um 1,5% expandieren. In Sachsen dürfte der Zuwachs mit 1,6% etwas geringer ausfallen.

Abb. 4

Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe (Normiert, 2019=100)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2021b).

© ifo Institut

Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei, sowie Information und Kommunikation

Der Bereich, bestehend aus Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation, war im Jahr 2021 immer noch stark von der Corona-Pandemie beeinträchtigt. Insbesondere Unternehmen des Einzelhandels und des Gastgewerbes waren unmittelbar und stark von den corona-bedingten Geschäftsschließungen im ersten Halbjahr betroffen. Erst im dritten Quartal konnten die kontaktnahen Branchen dank niedriger Coronazahlen etwas aufatmen. Dies wird z. B. an der Zahl der Übernachtungen deutlich (vgl. Abb. 5), die sich im Sommer spürbar erholen konnten und ihr Vorkrisen-niveau sogar leicht übertrafen.

In anderen Branchen dieses Bereichs waren die corona-bedingten Einschränkungen demgegenüber weniger zu spüren. So dürften Versandhandel und Transportunternehmen von den Einschränkungen im stationären Handel sogar profitiert haben. Der Logistikstandort Sachsen dürfte hiervon stark begünstigt worden sein. Der Lkw-Maut-Fahrleistungsindex stieg in Sachsen deutlicher als im deutschen Durchschnitt (Sachsen +6,5%; Deutschland +4,2%).

Der Bereich dürfte im vergangenen Jahr in Sachsen also etwas stärker expandiert haben als in Deutschland. In Ostdeutschland dürfte das Wachstum hingegen geringer ausgefallen sein. Das Ausbleiben des internationalen Tourismus in Berlin dämpfte das ostdeutsche Bereichswachstum.

Zum Jahresende 2021 dürften die neu eingeführten 2G-Regelungen und eingeschränkten Öffnungszeiten die Geschäfte von kontaktintensiven Dienstleistern jedoch erneut behindert haben. Auch zum Start ins laufende Jahr dürften viele Unternehmen dieses Bereichs noch von Einschränkungen betroffen sein. Die privaten Haushalte dürften einen Teil ihrer Konsumausgaben weiter in die Zukunft verschieben. Erst mit Rückgang

der Corona-Fallzahlen dürfte sich das Geschäft wieder beleben. Im weiteren Jahresverlauf dürfte dann aber mit Rückgang der Coronazahlen eine kräftige Erholung einsetzen. So lange dürften vor allem der Versandhandel, Logistik und Teile der IT-Branche profitieren.

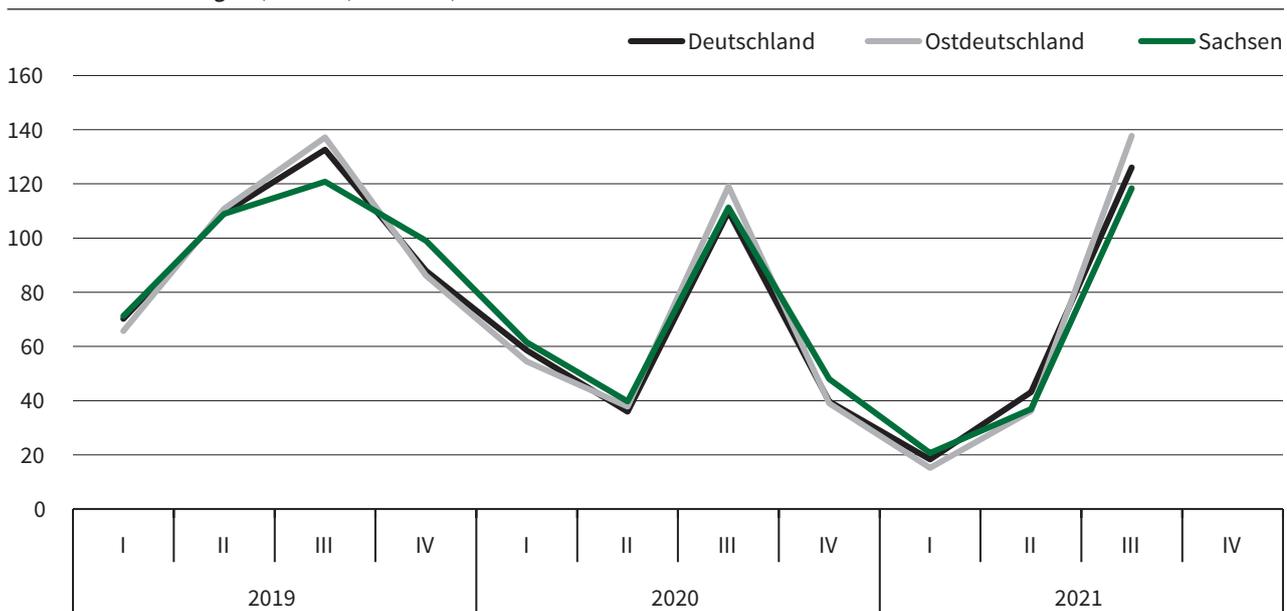
Insgesamt dürfte der Bereich in Ostdeutschland im laufenden Jahr deutlich expandieren. Dies liegt vor allem am Wegfallen der Corona-Beschränkungen und der voraussichtlichen Rückkehr des internationalen Tourismus insbesondere nach Berlin. In Sachsen dürfte das Wachstum wegen der günstigeren Entwicklung im Jahr 2021 hingegen etwas weniger stark ausfallen als in den übrigen ostdeutschen Ländern.

Im vergangenen Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um 2,1% bzw. 2,8% zugenommen haben. Im laufenden Jahr dürfte der Bereich mit 4,5% bzw. 4,0% expandieren.

Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen

Der Bereich aus Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen und Unternehmensdienstleistungen dürfte im Jahr 2021 moderat zugelegt haben. Dies war vor allem auf die Unternehmensdienstleister zurückzuführen. Diese dürften kaum von den Corona-Maßnahmen betroffen gewesen sein. Nur einzelne Branchen wie z. B. Autovermietungen, Reisebüros oder Messeveranstalter dürften stark unter den zeitweisen Geschäftsschließungen und Kontaktbeschränkungen gelitten haben. Mit der etwas stärkeren Entwicklung der Industrie im vergangenen Jahr dürfte sich der industrienaher Teil des Bereichs in Sachsen und Ostdeutschland etwas besser entwickelt haben als in Deutschland insgesamt (vgl. Abb. 6).

Abb. 5
Zahl der Übernachtungen^a (Normiert, 2019 = 100)



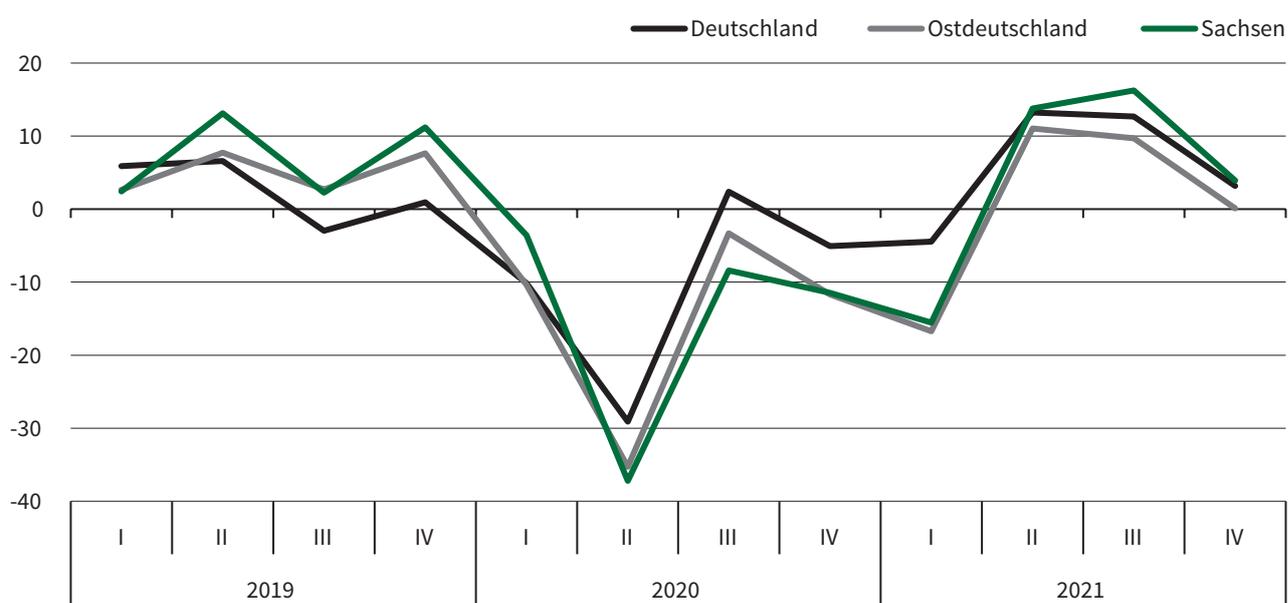
Anmerkung: a) Drittes Quartal 2021 ohne September.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2021c).

© ifo Institut

Abb. 6

ifo Geschäftserwartungen Deutschland, Ostdeutschland und Sachsen^a (Dienstleistungsbereich, Salden, saisonbereinigt)



Anmerkung: a) Viertes Quartal 2021 ohne Dezember.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2021.

© ifo Institut

Die Finanz- und Versicherungsdienstleister sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen dürften wenig unter den Einschränkungen des öffentlichen Lebens gelitten haben und sich im Trend der letzten Jahre entwickelt haben.

Im laufenden Jahr dürfte der Bereich etwas stärker expandieren. Die Unternehmensnahen Dienstleister dürften von der Überwindung der Corona-Pandemie und der Auflösung der Lieferkettenproblematik in der Industrie profitieren. In Ostdeutschland und Sachsen dürfte das Wachstum etwas schwächer ausfallen als in Deutschland insgesamt, da sich die Industrie hier etwas schwächer entwickeln dürfte.

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungsdienstleistungen sowie Unternehmensdienstleistungen in Ostdeutschland und Sachsen dürfte im vergangenen Jahr um 1,9% bzw. 2,1% zugenommen haben. Im laufenden Jahr dürfte der Bereich um 2,0% bzw. 2,3% wachsen.

Öffentliche und Sonstige Dienstleistungen

Die Sonstigen Dienstleistungen waren im Jahr 2021 stark von der Corona-Pandemie betroffen. In diesen Wirtschaftsabschnitt fallen unter anderem künstlerische und kreative Tätigkeiten, aber auch Friseure und andere persönliche Dienstleistungen. Diese waren stark von den coronabedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens betroffen. Die meisten öffentlichen Dienstleistungen dürften hingegen nur in geringem Maße unter den Maßnahmen gelitten haben. So mussten z. B. Kindertagesstätten zum Jahresende 2021 im Vergleich zum Vorjahr nicht schließen. Auch die Errichtung von Impf- und Testzentren dürfte zum Wachstum des Bereiches beigetragen haben.

Mit dem Rückgang der Corona-Fallzahlen im Jahresverlauf 2022 dürfte sich der Bereich kräftig erholen. Insgesamt dürfte die Entwicklung dieses Bereichs in allen Landesteilen sehr ähnlich verlaufen.

Im vergangenen Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Öffentliche und Sonstige Dienstleistungen in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um jeweils 4,0% gewachsen sein. Im laufenden Jahr dürfte der Bereich um jeweils 4,3% zunehmen.

LITERATUR

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2021a), Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Bundesländer, Monate, Zeitreihen aus 42111-0011, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2021.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2021b), Auftragseingang, Geleistete Arbeitsstunden, Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. m. tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten, Zeitreihen aus 44111-0007, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2021.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2021c), Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben: Bundesländer, Monate, Zeitreihen aus 45412-0025, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2021.

Wollmershäuser, T., Brandt, P., Ederer, S., Fourné, F., Lay, M., Lehmann, R., Link, S. Möhrle, S., Šauer, R., Schiman, S., Wohlrabe, K. und L. Zarges (2021), „ifo Konjunkturprognose Winter 2021: Lieferengpässe und Coronawelle bremsen deutsche Wirtschaft aus“, Vorläufige Pressefassung, 2021, 01-84.

1 Diese Prognose ist abgestimmt auf die ifo Konjunkturprognose für Deutschland vom 14. Dezember 2021. Für weitere Details siehe Wollmershäuser et al. (2021).